Freitag, 3. August 2018

Alp Grüm (2091m) – Lagh da Palü (1920m) – Lagh da Caralin (2338m) – Bernina Hospiz (2253m)

Szenenwechsel. Die „Kleine Rote“ bringt uns von Pontresina zur Alp Grüm. Von da aus windet sie sich in vielen Kehren hinunter ins Val Poschiavo.
Nach der Bewunderung der Umgebung steigen wir (9 Personen) ab, zum sandgefärbten Lagh da Palü, durchwandern die Ebene und kommen an den Fuss einer bewaldeten Flanke. In unendlich vielen Serpentinen steigt der Weg steil an. An vielen Orten spenden die Bäume Schatten, aber auch sonst ist die Temperatur angenehm, sind wir doch schon auf über 2000 Meter über Meer. Auch in dieser Gegend zeugen enorme Moränen davon, wie vergletschert die Südflanken des Piz Palü und der Bellavista einst waren. Das Resultat der sich zurückziehenden Gletscher ist der Lagh da Caralin. Von überall tropft und rinnt es, füllt den See. Dieses Wasser endet in der Adria und kühlt dort die vielen Badegäste. Nach knapp zwei Stunden sind wir bereits am Ziel und bestaunen die vor uns aufsteigende Felswand. Wir gönnen uns die übliche halbe Stunde für die Verpflegung. Dann wandern wir weiter Richtung Bernina Hospiz. Eine solide Brücke leitet uns auf die andere Seite des schäumenden Baches. Ohne diese Brücke wäre ein Passieren unmöglich. Eine am Brückenpfeiler festgemachte Notiz eröffnet uns, der Weg sei infolge Rüfen-Niedergangs gesperrt. Umkehren? Den ganzen Weg zurück? Nein, mindestens einen Versuch wollen wir wagen. Tatsächlich erreichen wir nach einer Viertelstunde eine Runse, in welcher der Weg total weggerissen wurde. Wir finden jedoch eine Passage. Es gibt einige mit Schlammwasser gefüllte Schuhe, aber sonst geht alles gut. Obwohl der Bergfrühling schon vorbei ist, blühen hier Blumen in allen Farben. Bienen und Hummeln lassen danken. Der Höhepunkt sind sicher die vielen Edelweiss, die am Wegesrand stehen. Natürlich hat uns das Wache schiebende Murmeltier schon lange entdeckt und warnt mit seinen Pfiffen die ganze Sippe.
Bald erreichen wir die Wanderstrasse Richtung Bernina Hospiz. Wir legen einen Marsch-Zacken zu und erreichen rechtzeitig die Bahnstation. Dies ermöglicht uns, einen Abstecher auf die Diavolezza einzuschieben. Von hier aus haben wir Sicht auf die Palü-Nordseite.
In zwei Wandertagen haben wir bei guten Bedingungen eine neue Region kennen gelernt. Dies macht Appetit auf mehr.
Fabio